

„Die Kinder haben nichts mehr zum Spielen“

In einem Punkt sich sich alle einig. Der Spielplatz vor dem Kindergarten ist in einem miserablen Zustand und muss dringend saniert werden. Gestritten wurde im Ortsrat daher über die Frage, wer zuständig ist und zahlen soll.

Krainhagen. Auf dem Spielplatz werde nur angebaut und nichts ersetzt, betonte Ortsbürgermeister Thomas Mittmann. Daher denke man nun darüber nach, gemeinsam die Sanierung anzugehen: Einen Teil der Mittel stellte der Ortsrat aus den Ortschaftsmitteln, ein zweites Drittel kommt vom Förderverein „Plumpaquatsch“, den Rest steuere die Stadt bei, wie Bürgermeister Oliver Schäfer zugesagt habe. Damit lasse sich einiges an Sanierungsmaßnahmen durchführen, erklärte Mittmann, der zwar im öffentlichen Teil keine Zahlen nennen wollte, aber doch durchblicken ließ, dass man hier über durchaus ansehnliche Summe spreche. Mittmann ließ keinen Zweifel, dass der Spielplatz eigentlich mit Mitteln der Stadt saniert werden müsste, gab sich aber keinen großen Illusionen hin. Angesichts der Haushaltslage werde nicht nur der Haushalt kräftig nach unten korrigiert: Auch die Budgetkreise hätten kräftig Federn lassen müssen. Mittmann sprach sich dafür aus, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln die Sanierung zu beginnen: „Die Kinder haben bald nichts mehr zum Spielen.“ Oliver Keller vom Förderverein erklärte, was dort noch steht. Viel ist es nicht: Es gibt noch zwei Schaukeln, der Rest wie etwa die Rutsche sei abgesperrt. Es müsse schnell eine Lösung gefunden werde, damit die Kinder wieder spielen könnten. Das sah auch Karin Pernau (SPD) so, widersprach aber in einem zentralen Punkt: Für den Kindergarten und damit auch für den Spielplatz sei die Stadt zuständig. Sie sprach von der „Verpflichtung“ den Kindern etwas zum Spielen anzubieten. Der Ortsrat, so plädierte sie, sollte nur die Mitteln zur Sanierung nehmen, „die da sind“. Gemeint waren damit die Spenden der Eltern für den Förderverein und die Gelder der Stadt. Die Ortschaftsmittel sollten ihrer Ansicht nach nicht angetastet werden. Mittmann sah das aus pragmatischen Gründen anders: Dann werde man noch ein gutes Jahr warten müssen, allein bis die Mittel über den zweiten Nachtragshaushalt bereitgestellt würden, vergingen noch Monate. Sein Vorschlag: Kurzfristig anfangen – und schauen, wie weit man mit den Mitteln komme. So entschied der Ortsrat dann auch im nichtöffentlichen Teil. rnk